

cuba – usa

Cubas Öldorado lockt die USA

Die Widersprüche um die Aufrechterhaltung der Blockade gegen Cuba haben wieder neue Nahrung erhalten. Nach dem Rücktritt Fidels könnten die USA trotz gegenteiliger Beteuerungen ein Ende des Handelsembargos überlegen. Der Grund für solche Überlegungen sind die massiven Ölvorkommen vor der cubanischen Küste.

Ob es aber tatsächlich dazu kommen wird, bleibt spannend. Schließlich müsste die US-Regierung die das Embargo im Jahr 1962 aussprach eine solche etablierte und immer wieder verschärfte Aufhebung erst mittels eines 360 Grad-Schwenks lösen. Dass dies vor den US-Präsidentschaftswahlen klappen könnte, schien bis dato daher eher unwahrscheinlich.

Die Blockade ist die am längsten bestehende der Welt - daran hat auch der Rücktritt Fidel Castros von allen politischen Ämtern nichts verändert. Dazu Washington: „Der einzige Unterschied ist, dass es mit Raúl Castro einen neuen Führer gibt.“

Im Norden Cubas

4,6 bis 9,3 Milliarden Barrel Öl!

Dennoch: das Embargo könnte schneller fallen als derzeit angenommen wird. Und die Währung, mit der sich Havanna freikaufen könnte, heisst Erdöl. Im Norden Cubas, nur 80 Kilometer südlich der Florida Keys, verbergen sich laut US Geological Survey 4,6 bis 9,3 Milliarden Barrel Öl. Zum Vergleich: Erzfeind USA verfügt über erwiesene Ölreserven von etwas mehr als 20 Milli-

arden Barrel. Ausgewiesen wurden diese Ölfelder im Jahr 2006. Das Problem der US-Amerikaner: aufgrund ihres Embargos bleiben US-Firmen diese Öllagerstätten versagt.

Statt dessen gewinnen Kanadier, Vietnamesen, Venezolaner, Spanier und andere Nationen die begehrten Förderkontrakte. Die besten Vertragsbedingungen finden Firmen aus Venezuela vor - Unternehmen dieses Landes sind die einzigen, die in Cuba investieren dürfen, ohne dafür den cubanischen Staat in Form eines Joint Ventures an Bord holen zu müssen. Diese Privilegien verdanken sie ihrem Präsidenten Hugo Chávez. Dieser liefert täglich 100.000 Barrel Öl zu subventionierten Preisen nach Cuba. Der Inselstaat selbst produziert zwar selbst täglich 75.000 Fass Rohöl, nachdem der Tagesverbrauch jedoch bei mindestens 170.000 Barrel liegt, wäre Cuba ohne die venezolanische Hilfe wirtschaftlich nicht überlebensfähig.

Die Blockade

Welche Konsequenzen das US-Handelsembargo für ein isoliertes Cuba hätte, hat sich nach dem Zerfall der UdSSR gezeigt. Mit dem Wegfall der sowjetischen Zuwendungen, die sich auf bis zu sechs Milliarden Dollar pro Jahr beliefen, und der damit einhergehenden Reduzierung des Aussenhandels um bis zu 85 Prozent schrumpfte die cubanische Wirtschaft

bekanntermaßen zwischen 1989 bis 1993 immens. Diese Schwäche wurde allerdings durch eine extreme Umstrukturierung der cubanischen Wirtschaft beendet.

Bei Öl und Gas Däumchen drehen ?

In die Bresche der Zuckerindustrie springt jedenfalls der Tourismus. Über den Dienstleistungssektor werden rund 64 Prozent des BIP erzielt. Auch in Sachen Privatisierung hat sich einiges getan. Waren im Jahr 1981 noch 91,8 Prozent der Beschäftigten im öffentlichen Dienst tätig, so lag diese Quote im Vorjahr bei rund 78 Prozent. Das Resultat: 2007 wuchs die cubanische Wirtschaft um prognostizierte sieben Prozent. Die erwarteten Öleinkünfte aus den cubanischen Gewässern könnten der Wirtschaft dann einen zusätzlichen Schub verleihen.

Die Explorationen sollen dieses Jahr beginnen - und der nächste US-Präsident könnte unter dem Druck der Wirtschaft zu einer Lockerung des Embargos bereit sein. Denn wie formuliert es Kirby Jones, Chef der US-Cuba Trade Organization, gegenüber der Natural Gas Week? „Wir reden hier über Öl und Gas. Wir wollen es und wir brauchen es. Können wir es uns erlauben, zuzusehen, wie andere Länder diese Ressourcen in unserem Vorgarten erschliessen, während wir Däumchen drehen?“

Quelle: Wirtschaftsblatt, 29. Feb. 2008